

Lehrfahrt nach Dänemark vom 29. April - 03. Mai

Mit 45 Teilnehmern startete unser Bus in aller Frühe aus Ansbach, mit dem Ziel, Fleischrinderzüchter verschiedener Rassen in Jütland/Dänemark zu besuchen.

Auf dem Programm standen Angus-, Hereford-, Charolais-, Limousin- und Simmentalbetriebe.





Lehrfahrt nach Dänemark

Mit 45 Teilnehmern startete unser Bus in aller Frühe aus Ansbach, mit dem Ziel, Fleischrinderzüchter verschiedener Rassen in Jütland/Dänemark zu besuchen.

Am Anreisetag, dem 29. April, bot sich schon die Lockemann GbR in Göttingen für eine fachliche Unterbrechung an. Manfred Lockemann empfing uns auf seinem Betrieb, den mittlerweile sein Sohn übernommen hat. Seit 1985 wird hier Charolais-Zucht betrieben, mit zur Zeit 42 Kühen in Winterkalbung. Alle Jungtiere werden auf dem Betrieb auf der Futtergrundlage von Grassilage und Heu ausgemästet. Lediglich die Bullen erhalten ca. 3kg Schrot/Tag. Der Betrieb Lockemann hält an den behornten Linien fest, da der größte Teil der männlichen und weiblichen Nachzucht an einen Metzger zu einem konstanten, guten Preis vermarktet werden kann. Mit ca. 17-18 Monaten werden 320-350 kg Schlachtgewicht bei den weiblichen bzw. 400-420 kg bei den männlichen Tieren erreicht. Die Kälber erhalten Kraftfutter und bestes Heu zur freien Verfügung. Wichtig hierfür sind nicht verfettete, mittelrahmige und gut bemuskelte Tiere. Die beiden auf dem Betrieb stehenden Zuchtbullen spiegeln diesen Anspruch gut wider. Der fünfjährige Top Univers-Sohn Tom hat auf der Euro-Tier im November 2015 die Rasse Charolais vertreten. Manfred Lockemann schätzt den ruhigen und umgänglichen Charakter der Rasse Charolais. Weitere Betriebszweige sind Ackerbau, der seit 20 Jahren pfluglos betrieben wird, Legehennenhaltung und Pensionspferde. Auch hier hat der Strukturwandel Einzug gehalten, denn dieser Betrieb ist der letzte Landwirt im Ort.

Weiter auf dem Weg nach Norden fuhren wir an Hamburg vorbei, durch den Elbtunnel zu unserem ersten Hotel in der „grauen Stadt am Meer“ Husum. Auf einem kleinen Abendspaziergang entdeckten wir aber eine idyllische Kleinstadt mit einem kleinen Binnenhafen, der bei Ebbe trockenfällt.

Unseren ersten Betriebsbesuch in Dänemark hatten wir auf dem Hereford-Betrieb von Hennig und Jette Have in Egtved. Der Betrieb, wie auch alle weiteren, die wir besucht haben, wird im Nebenerwerb geführt. Er liegt in hügeligem Gelände, 50 ha von den 110 ha Betriebsfläche sind Wald, in dem Henning Hirsche jagt. Der Rinderbestand umfasst 20 Kühe, die von Dezember bis Mai kalben. Es wird mit künstlicher Besamung gearbeitet, wobei zur Brunsterkennung das Heattime-System genutzt wird. Die Grundlage der Brunsterkennung besteht in der Aktivitätsmessung der Tiere. Die Tiere tragen ein Halsband mit Sensor, dessen Daten an einer Identifizierungseinheit, die z.B. an der Tränke angebracht ist, erfasst werden. Auf einem Display können die Daten zu den einzelnen Tieren abgerufen werden, eine Brunst macht sich in höherer Bewegungsaktivität bemerkbar und wird über eine Aktivitätskurve abgebildet. Henning und Jette Have vermarkten einen Großteil der Nachkommen zur Zucht und beschicken regelmäßig Tierschauen. Jedes Kalb wird ans Halfter gewöhnt. Sie machen sich die Arbeit, jeweils zum Einstreuen alle Kälber aufzuhalftern und anzubinden. Ein außenliegender Fangkoral mit Güllekeller, Tränken, Kälberschlupf, wird sowohl für Besamungen, als auch für Kraftfuttergaben bei Weidebetrieb genutzt. Sehr lobenswert ist auch die perfekt gestaltete Abkalbebuch mit Türen, Toren, Personenschlupf, Fangressgitter und Fixierungshilfe beim Geburtsvorgang oder Behandlungen. Die Mittagspause war auf dem Betrieb organisiert. An einer in einem Nebengebäude festlich gedeckten Tafel konnten wir Hirschbraten und selbstgemachte Salate und Kuchen genießen.

Auf dem Weg zum nächsten Betrieb besichtigten wir die Runensteine von Jelling aus dem 10. Jahrhundert, die den dänischen Königen gewidmet sind. Zusammen mit den Grabhügeln und der Kirche aus dem 12. Jahrhundert werden sie bei der UNESCO als Teil des Weltkulturerbes geführt. Weiter ging es zum Simmental-Betrieb von Aksel Givskov Andersen in Hornsyld an dem auch Henning Hansen, der uns die Fahrt organisiert hat, zur Gruppe gestoßen ist, um zu übersetzen. 2005 begann der Rinderzüchter mit Mutterkühen, nachdem die letzte dänische rote Milchkuh den Bestand verlassen hat, z.Z. 25 Kühe, von denen ein Großteil hornlos ist. Gleich fiel auf, dass die Kühe großrahmiger und schwerer sind, als wir es von unseren gewohnt sind. Die hellere Färbung, auch hell gedeckt wird bevorzugt. Der Stall ist einer der letzten in Dänemark gebauten Anbindeställe, zur Hälfte für Kühe mit Kälbern in Einraumtieflaufställe umgebaut.

Der letzte Betrieb an diesem Tag war die Limousinzucht von Karsten Laursen in Julsminde. 20 Kühen, 60% davon rein Limousin stehen in einem 2013 mit viel Eigenleistung errichtetem Tiefstreustall mit angehobenen Fressplatz und Bergehalle. In 5 Jahren soll die Herde rein Limousin geführt sein. Auch hier wird mit KB gearbeitet und die Brunstkontrolle über Heattime gewährleistet. Zuchtziel sind ruhige Tiere, eine hohe Fleischausbeute und regelmäßige Kalbungen. Die Kalbungen werden über eine Kamera überwacht. Die ganze Familie ist in der Zucht und in regelmäßigen Schaubeschickungen engagiert. Die Futtergrundlage ist Rundballen-Grassilage, die Bullen erhalten Kraftfutter ad libitum. Ausgemästete Tiere werden an Danish Crown, einen international agierenden Fleischverarbeiter mit Sitz in Dänemark, in ein Limousin-Qualitätsprogramm vermarktet. Für max. 1 Jahr alte Bullen mit einem SG von 320 kg wird ein Aufschlag von 0,50 € gezahlt, wenn auch erhöhte Ansprüche an das Tierwohl erfüllt sind.

Am zweiten Tag in Dänemark stand als erstes der Charolais-Betrieb von Bjarne Pagh in Flemming auf dem Programm. Er bewirtschaftet mit Jette Skiffard den Betrieb, auf dem seit 35 Jahren Charolais gezüchtet wird. Auch hier haben wir noch alle Tiere auf Grund des kalten Frühjahrs im Stall angetroffen. Beeindruckend waren die großen, langen Kühe, die in Zuchtkondition standen. Die Kalbungen finden von Februar bis Mai statt und es wird immer erst mit internationaler Genetik besamt, danach wird der Deckbulle eingesetzt. Einige der Tiere sind hornlos. Bedingt durch die saisonale Kalbung kalben die Rinder mit zwei Jahren ab, was bei den gut entwickelten Jungtieren kein Problem darstellt. Die Kälber werden beigefüttert und auch hier erhalten die Jungbullen Kraftfutter zur freien Aufnahme.

Unsere nächste Station war die seit 1998 bestehende Leistungsprüfstation für alle Fleischrassen in Aalestrup. Hier werden pro Jahr 130-150 Bullenkälber auf Zunahme und Futterverwertung getestet, zusätzlich die Ultraschallvermessung des Rückenmuskels. Demnächst sollen mit einem neuen Gerät auch die Marmorierung und die Fettauflage gemessen werden können. Die Bullen durchlaufen nach einer 8-wöchigen Quarantäne eine vom 225ten bis zum 365ten Lebenstag dauernde Testphase, in der alle vier Wochen gewogen und gemessen wird. Sie erhalten währenddessen pelletiertes Futter, das aus Kraftfutter, Gras und Zuckerrübenschnitzel besteht. Zusätzlich etwas Heu und Stroh. Zur Zeit war die Station wegen der überwiegenden Frühjahrskalbung gering belegt. Nach der Testphase werden jeweils die Bullen für die Besamungsstation ausgewählt. Ein Problem für die Teststation besteht in den mit ca. 2500 €/Zuchtbulle zu geringen Preisen. Ein Prüfeinsatz, der mit ca. 800 € bezahlt werden muss, lohnt sich kaum für den Züchter. Schon gar nicht, wenn der Bulle danach zum Schlachten geht.

Auf dem Simmental Betrieb Lykkegard ebenfalls in Aalestrup gelegen wird seit 22 Jahren Fleischrinderzucht betrieben. 1988 wurde die erste Färse gekauft, auf die alle Linien im Stall zurückgehen. Auf 33 ha werden Gras und Getreide angebaut und im 1993 erbauten Tiefstreustall mit Spaltenboden im Fressbereich werden 20 Mutterkühe samt Nachzucht gehalten. Gefüttert werden im Winter Grassilage, Heu und Zuckerrübenschnitzel, im Sommer sind die Rinder auf der Weide. Die Zuchterfolge werden alle Jahre auf Tierschauen präsentiert, die Nachfrage nach Zuchttieren besteht schon ab Absetzeralter. Drei Zuchtbullen stehen bereits in Besamungsstationen. Als weitere Standbeine betreiben der Besamungstechniker und die Bankkauffrau auch noch eine Pferde- und Hundezucht.

Ein kurzer Stopp an der Küste in Bulbjerg ermöglichte allen einen fantastischen Ausblick auf die dänische Nordseeküste bei Sonnenschein und einer frische Meeresbrise. Einigen Mutige wagten auch den Gang ins kalte Meer.

Bei Kirsten und Erik Siersback auf Bakgaard, einer Anhöhe in Frostrup, neben einem 600 ha großen Vogelschutzgebiet, konnten 16 hornlose Hereford-Mutterkühe und 20 Shropshire-Schafe bewundert werden. 1988 kauften der ehemalige Polizist und die Lehrerin den 16 ha großen Hof. Alle Kühe und die weibliche Nachzucht werden mit Sperma von englischen, kanadischen und amerikanischen Bullen besamt, um mehr Variation in den Abstammungen zu haben. Letztes Jahr wurden im Durchschnitt für eine erfolgreiche Besamung 1,5 Dosen gebraucht. Gefüttert wird im

Stall Gras- und Maissilage, Heu und täglich bekommen die im Fressgitter fixierten Rinder (auch auf der Weide) Kraft- und Mineralfutter. Die Kalbungen erfolgen von Dezember bis April. Großen Wert legen die beiden Züchter auf die 200 und 365 Tage Wiegeung. Die Mutterkühe mit ihren Kälbern konnten nach einem kleinen Fußmarsch über einen befestigten Triebweg auf der Weide begutachtet werden.

Abends wurde dann noch kurz das Testzentrum für große Windturbinen in Østerrild, wo derzeit die leistungsstärkste Windturbine der Welt von Siemens getestet wird, besichtigt.

Unser Hotel in Thisted, direkt am Fjord gelegen, bot abends noch die Möglichkeit für einen Strandspaziergang bei Vollmond und mit Muschelsuche.

Am letzten Tag in Dänemark ging es am Morgen in Skive auf dem Betrieb von Age Skov Madsen. Auf dem 1985 erworbenen Hof hielt der Betriebsleiter mit seinem Vater bis 2008 eine Jersey Milchviehherde, als er und seine Frau auf die Zucht von Limousin umgestellt haben. Die 175 köpfige Rinderherde ist in einem Einraumtieflaufstall mit Ausläufen untergebracht. Die 65 Mutterkühe werden ausschließlich von homozygot hornlosen Bullen bedeckt. Die Kühe kalben ab Januar innerhalb von drei Monaten ab. Futtergewinnung erfolgt auf 62 ha Ackerland, auf denen abwechselnd Gras und Getreide angebaut werden. Die erzeugten Tiere werden sowohl Zucht- als auch als Schlachtvieh vermarktet. Als zweites Standbein hat der Vollerwerbsbetrieb noch 14 Bienenvölker.

Der nächste Betrieb war der von Johannes Riis Nielsen in Karup. Auf dem Betrieb hat die Mutterkuhhaltung schon eine lange Tradition. 1984 hatten er und seine Frau mit 60 Angus-Haltungsrindern angefangen, 1986 wurden 17 spitzen Angus-Zuchtrinder aus England eingeführt, 1989 stellte man auf 90 Limousin-Zuchtrinder um, 1996 wurden aus England rote Angus importiert und 1998 noch einmal 18 Färsen aus Kanada. Danach wurde mit Embryonen und Sperma aus Kanada und den USA weitergearbeitet. Heute wird weltweit Zuchtvieh, sogar bis Korea, verkauft. Der Züchter bevorzugt die mittelrahmigen, frühreifen Typen, eine Jungrinderfleischvermarktung an einen Supermarkt soll aufgebaut werden. Zur Fütterung stehen 13 ha Wiesen, auf denen Silage erzeugt wird, 30 ha extensives Grasland zur Beweidung und Futterkarotten zur Verfügung. Im Winter sind die Tiere in ganz einfachen Tiefstreuställen untergebracht. Bis vor kurzem wurde auch noch eine Chincilla-Haltung betrieben.

Simmental Bakkely, der Betrieb von Britta und Jens Hansen in Give, war der letzte Betrieb auf unserer Reise durch Dänemark. Die Betriebsfläche von 30 ha teilt sich in Grünland und Ackerland auf, welches jederzeit bewässert werden kann. 2008 baute die Familie einen neuen Tieflaufstall für ihre 50 Mutterkühe. Die Züchterfamilie ist mit ihren großrahmigen, gut bemuskelten Simmental-Kühen auf starken Fundamenten bei guter Milchleistung auf vielen Schauen vertreten und hat schon viele Erfolge eingefahren. Ihre Zuchtbullen und -rinder werden in großen Teilen Europas eingesetzt. Ein Bulle aus der auf den ersten Blick grob, wenig rumpfig und langbeinig erscheinenden Herde wird seit einiger Zeit schon erfolgreich auf Fleckviehbetrieben in Franken eingesetzt.

Nach einer letzten Übernachtung in Itzehoe ging es am Tag der Rückreise noch auf den Angus-Zuchtbetrieb Riekenberg in Großburgwedel. Heinz Wilhelm Riekenberg hält hier 60 rote und schwarze, deutsche und Aberdeen Angus. Gefüttert werden die Rinder von 90 ha Grünland und 10 ha Mais. Von Mitte April bis November sind alle Tiere auf der Weide. 25 ha Weide im Niedermoor werden am 15. Juni bzw. 1. Juli ausgemäht. Die Kälber kommen alle im Herbst von Ende September bis Dezember auf die Welt. Dieses Jahr wurden sogar 17 Embryotransfers durchgeführt. Im Winter werden die Mutterkühe mit ihren Kälbern im neugebauten Tiefstreustall mit erhöhtem Standbereich, der wöchentlich abgeschoben wird, gehalten. Die Wasserversorgung im ausgesiedelten Stall erfolgt über einen Brunnen, die Fütterung über Grassilageblöcke, die auf den hochverlegten Futtertisch mit dem Frontlader gestellt werden. Eingestreut werden dreimal pro Woche sechs Rundballen Stroh. Die Bullen werden in der Althofstelle gehalten, die Rinder bleiben ganzjährig im Freien. Drei Bullen gehen pro Jahr in die

Direktvermarktung, alle anderen erzeugten Tiere verlassen als Zuchtvieh den Betrieb, das auch auf bayerischen Betrieben zu finden ist.

Ein ganz herzlicher Dank geht von dieser Stelle aus an Henning Hansen, der uns die Betriebe in Dänemark organisiert hat und als Übersetzer zur Verfügung stand.

Johannes Vogel Fachzentrum Fleischrinderzucht und Mutterkuhhaltung am AELF Schwandorf
Astrid Roswag Fleischrinderverband Bayern